

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 10

Artikel: Convoy to Remember 99
Autor: Rebmann, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Convoy to Remember 99

Militärisches Oldtimer-Treffen in Birmenstorf

In der Agenda eines jeden Liebhabers alter Militärfahrzeuge dürfte das Wochenende vom 6. bis 8. August unter dem Stichwort «Birnenstorf» deutlich markiert gewesen sein. Wie schon vor drei Jahren, fand beim Hardwinkelhof zwischen Fislisbach und Birnenstorf der Convoy to Remember statt.

Aufmarsch der Veteranen

Hatten sich 1996 rund 200 alte Militärfahrzeuge eingefunden, bevölkerten in diesem Jahr gut 550 Oldtimer das Ausstellungs-

Füs Roger Rebmann, Basel

gelände. Dem grossen Teilnehmeraufmarsch aus ganz Europa begegnete das OK unter Adrian Gerwer mit einem gegenüber 1996 deutlich grösseren Veranstaltungsareal. Auf 7 Hektaren konnte der Besucher endlos alte Fahrzeuge militärischer Herkunft besichtigen. Manche der Veteranen hatten schon in verschiedenen Armeen gedient, wie jene Dodges und GMCs, die ursprünglich unter dem Sternbanner ihre Einsätze fuhren, um später als Surplusware an die Schweizer Armee überzugehen. Alle erdenklichen Varianten des «General Purpose», vulgo «Jeep», waren vertreten. Aber auch die zahllosen



Für viel Aufsehen sorgte dieses Duo. In der schwülen Hitze brachten Stahlross und Radfahrer die Convoy-Strecke in 117 Minuten hinter sich.



Ein kleiner Teil der Sauer-Ausstellung des 4 MH Clubs Schweiz. Den Hauptthrust des Wagenparks bildeten hier die wuchtigen Artilleriezugmaschinen.

Wehrmännern in Erinnerung gebliebenen Sauer-Veteranen konnte man bewundern, denn auf einem eigenen Gelände war die umfangreiche Sammlung von Schweizer Lastwagen und Armeefahrzeugen zu sehen. Immer wieder standen dort weisshäuptige Herren, die der Frau oder den Enkelkindern die Eigenarten, etwa eines Sauer-M8-Lastwagens aus dem Aktivdienst, gestenreich erläuterten. Eine eigene Gruppe bildeten die Freunde alter Armeemotorräder. Der Universal- und Condor-Fan konnte eine umfassende Kollektion jener Zweiräder unter die Lupe nehmen, die im Militär schon manchem Motorradfahrer treu gedient hatten oder ihn zur Verzweiflung trieben. Auch ausländische Motorradtypen hatten den Weg nach Birnenstorf gefunden. Es gab US-Armee-Harleys aus dem Krieg zu besichtigen, und als besonderer Leckerbissen für Biker die BMW-Seitenwagen der Wehrmacht. Mit etwas Geduld begegnete man sogar dem berühmten Kübelwagen. Alte deutsche Armeefahrzeuge sind besonders kostspielig im Unterhalt, da ihre Besitzer nicht auf einen umfangreichen Sammlermarkt für Ersatzteile zurückgreifen können, wie es bei US-Oldies möglich ist.

Licht und Schatten am Convoy 99

Die amerikanischen Fahrzeuge präsentierten sich mit originalgetreuer Ausstattung. Einst hatten sie den GI von der Normandie bis ins Deutsche Reich begleitet und standen nun hier greifbar nahe. Vom Funk-

gerät bis zu den US-Ordonnanzpacktaschen war bei vielen Fahrzeugen alles vorhanden. Leider sah man aber auch willkürlich vermischtes Material amerikanischer und schweizerischer Herkunft. Ein oliver Willys-Jeep mit US-Bemalung, «ergänzt» mit Vierfruchtartplanen und Schweizer Armeekanistern zeugt von wenig Detailliebe. Zu den Höhepunkten der Veranstaltung gehörten die Überflüge der historischen Armeeflugzeuge. Unweigerlich hob man den Blick zum Himmel, wenn die Junkers Ju 52 ihr Gebrumm hören liess. Erwartungsvoll sah man zunächst ihre Umrisse am Horizont. Dann zog sie in voller Pracht über das Festgelände. Die Vorführung wurde getrübt durch die Tatsache, dass unsere ehrwürdige Tante Ju nicht in ihrer schweizerischen Armeebemalung auftrat. Vielmehr war sie Lila, wie die berühmte Kuh, veranstaltet mit dem weissen Werbeschriftzug einer bekannten Schokolademarke. Ein Umstand, der manchem Zuschauer am Boden hörbar sauer aufsties. Der Überflug einer Mustang P-51 am späten Sonntagnachmittag entschädigte für diese Peinlichkeit. Ein weiterer Publikumsmagnet waren die Panzervorführungen. Ein Centurion des Centi-Clubs CH und der Panzer 61 von Albert Gerber zogen gewaltig ihre Runden. Gebannt verfolgten zahlreiche Zuschauer, wie die stählernen Kolosse sich ihren Weg durch das Feld bahnten. Viel Beifall erhielt auch der US-Halftrack M16 von 1942. Das Halbkettenfahrzeug zeigte sich erstaunlich flink und wendig im Einsatz.

Der Kenner sah, dass der weisse US-Stern noch immer auf dem Kopf stehend auf den M16 aufgemalt war wie schon 1996. Hoffentlich wird dieser Fauxpas bis zum nächsten Convoy endlich korrigiert.

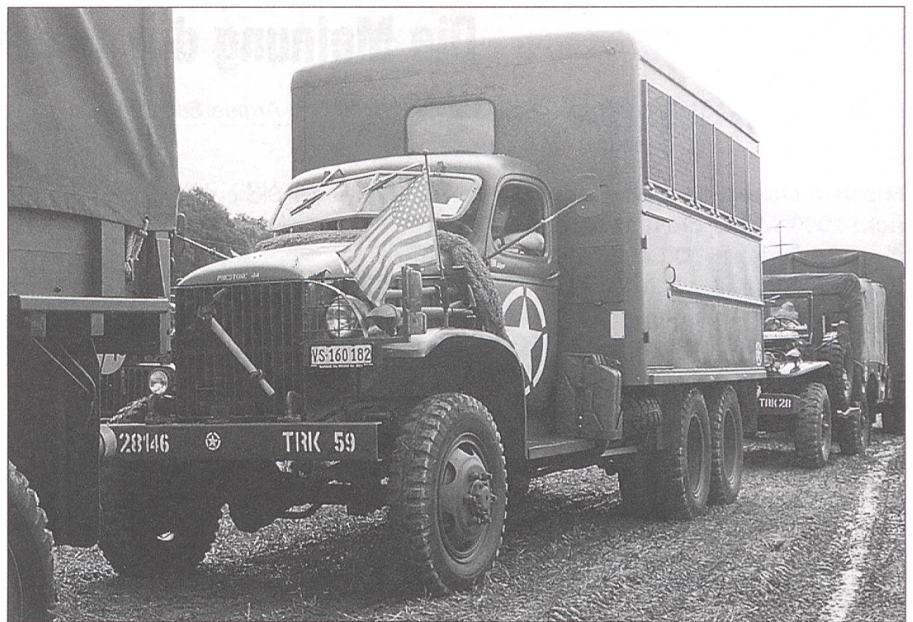
Security-Leute im Dauereinsatz

Für das leibliche Wohl der Besucher sorgten eine grosse Festbeiz, eine Armeeküche 1909, eine mobile Feldbäckerei und diverse kleine Verpflegungsstände. Die musikalische Unterhaltung oblag der Rock-'n'-Roll-Band Hot Stuff, der Oldtime-Jazzformation Lake City Stompers und dem Musikverein Birnenstorf. Ferner gab das Rekrutenspiel Aarau ein viel beachtetes Platzkonzert im Schatten des Speakers-Tower. Diesen dreistöckigen Holzturm, auf dem James Kramer als Kommentator der Events amtierte, errichteten in den Tagen vor dem Anlass Rekruten der Genie-RS Brugg. Er wurde zum Wahrzeichen der Veranstaltung.

In der Nähe des Turmes waren am Checkpoint rund um die Uhr die Security-Leute von Markus Fischer im Einsatz. Dieser Truppe muss ein grosser Kranz gewunden werden. Offensichtlich durch Unachtsamkeiten des OKs erweiterte sich das Aufgabengebiet der Sicherheitsleute beständig bis an die Grenze des Erträglichen. Stundenlanges Dienst in sengender Sonne war die Norm. Zu den ohnehin heiklen Sicherheitsaufgaben auf dem Ausstellungsgelände gesellten sich Tätigkeiten als Festzeltportiers, Parkplatzaufseher und Kiosklieferanten. Auch patrouillierten sie in der Nacht zum Samstag, nass bis auf die Knochen, durch das Camp, um sich zu verge-



Ein Bild wie um 1945: Gäste von der US Air Force lassen sich von einem Füsilier des Inf Bat 97 die Handhabung des Lmg 25 erklären.



Erwartungsvoll reihen sich die alten Militärfahrzeuge zum Convoy auf. Hier ein amerikanischer GMC mit Werkstattaufbau.

wissern, ob die Zelte und ihre Bewohner sich im Regensturm nicht etwa in «fliegende Holländer» verwandelt hätten. Diese heftige Sturmnacht, die leider in der Schweiz auch Menschenleben gefordert hatte, nahm das Zeltlager des Convoys arg mit. Grausam rächte es sich, wenn man die Heringe schlampig in den Boden geklopft hatte. Der Morgen danach war von Aufräumarbeiten geprägt.

Oldies auf Achse

Am Samstag um 11 Uhr war dann die Gewitternacht vergessen. Mit 3 Böllerschüssen eröffnete eine Feldhaubitze den 2nd Convoy to Remember. Etwa 500 Fahrzeuge begaben sich auf eine fast zweistündige Rundfahrt durch das Reusstal. Schon die Bereitstellung erforderte von den Veranstaltern erhebliches logistisches Geschick. Zahlreiche Zuschauer säumten den Weg, als der Convoy, geführt von einer Staffel Armeemotorrädern, aufbrach. Zuletzt startete vom Ausstellungsgelände des Saurer 4 MH Clubs Schweiz ein Mitglied der Gruppe Rost und Grünspan mit seinem komplett bepackten Armeerad in der Radfahreruniform von 1942. Der sommerlichen Hitze zum Trotz bewältigte der junge Mann die über 30 Kilometer zu Rad. Viele Teilnehmer trafen erst unmittelbar vor dem Convoy-Start ein und bezogen nach der Rückkehr der endlosen Kolonne erstmals ihre Positionen auf dem Gelände. So wuchs der Fahrzeugpark am Samstag nachmittag noch einmal stark an. Tausende von Besuchern flanieren zwischen den Oldies, bummelten an den Verkaufsständen und verweilten bei der Saurersammlung oder der benachbarten Aktivdienstausstellung, wo man Lmg-Drill, den Gewehrgriff oder das nunmehr berühmte

Convoy-Fahrrad bestaunen konnte. Im Gegensatz zum 96er-Vorgänger darf man den Convoy-Jahrgang 1999 als von der Sonne verwöhnt bezeichnen, auch wenn sich Petrus nächstens als Mann mit zwei Gesichtern zeigte. An mangelndem Publikumsinteresse würde jedenfalls eine Drittauflage des Convoy to Remember gewiss nicht scheitern. +

Die Ehre der Schweiz

Wenn ein Basler im Garten seines Ferienhauses im Elsass eine Schweizer Fahne aufzieht, ohne über ihr eine grössere französische Nationalfahne zu befestigen, wird er bestraft, weil er der französischen Nation nicht die ihr gebührende Ehre erwiesen hat.

Wenn die Führer parastaatlicher ausländischer Organisationen die Schweiz mit nicht fundierten Vorwürfen weltweit in Verruf bringen, werden sie nicht belangt, weil unsere Bundesregierung nicht bereit ist, gegen unberechtigte Angriffe auf die Ehre der Schweiz völkerrechtlich vorzugehen.

Als Napoleon seine «Grosse Armee» über die Beresina retten musste, erhielt die Schweizer Division den Auftrag, den Feind so lange zurückzuhalten, bis die Truppe am andern Ufer in Sicherheit war. Achtmal schlugen die vier auf 1500 Mann zusammengeschmolzenen Regimenter die Angreifer zurück. Dann war der Auftrag erfüllt. 300 Schweizer hatten überlebt. 100 davon waren verwundet.

Vor dem Einsatz nach einer eisigen Nacht sagten die Kommandanten zu ihren Leuten: Wir haben die schwierigste Aufgabe zu lösen. Wir tun dies für den guten Ruf und die Ehre der Schweiz.

T.E. Itin, Basel